

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz

Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz

Band: 102 [i.e. 104] (2021)

Heft: 3: Humor : Satire - Lachen - Provokation - verletzte Gefühle

Rubrik: Feedback Forum : Leser- und Leserinnen-Forum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FEEDBACK | FORUM

Fortsetzung von Seite 23

religiöse Elemente in ihrer Musik und stellt Skeptizismus und das Freidenken in den Vordergrund, wenn sie in den USA vor säkularen und atheistischen Gemeinden auftritt.

Zusammenfassung der Homöopatti

Das Programm bot also genügend Stoff für eine Neuauflage des alten Buches (Bibel Teil III, das neueste Testament), die unserer Zeit bedeutend gerichteter wird als das Original.

Patti Basler, tatkräftig unterstützt von Philipp Kuhn, reimte sich in ihrem Protokoll durch den Abend («niemand wird wegen Nähe geschimpft, denn wer nahe ist, ist geimpft»), räumte die Ungereimtheiten der Religion aus und nahm die Namensfrage der FVS noch einmal auf: «Frei-Denker ist doof, wie das der Fall ist, Frei-Singer geht nicht, wegen des Wallis.» Sie wiederholte dabei den Aufruf von Gunkl, das Freidenken nicht den Denkfreien zu überlassen, und forderte die Entscheidung für einen neuen Namen, «der den Denkenden statt den Gläubigen gleicht».

Basler wies darauf hin, dass die Schweiz eine lange Tradition von säkularen Beerdigungsritualen kenne, ganz banal «Urnengang» genannt. Und fast ebenso banal die Sache mit dem «I was made for and from man» von Shelley Segal, zu dem Basler die Genesis in Erinnerung rief und Frauen schlicht als «Spare Ribs» bezeichnete.

Mit Fastenritualen Intervallfasten

Glauben, Sharia, Bibel und Religionen bekamen ihr Fett ab – diskutieren sollten wir die Unterschiede, am liebsten am Tisch, meinte Patti Basler, also kulinarisch. Dort kann Patti den Religionen allenfalls doch etwas abgewinnen: nämlich ihre Fastenrituale. Wenn man die aller Religionen beachten würde, wäre das so eine Art Intervallfasten während des Jahres. ■

Leser- und Leserinnen-Forum

«Wer sich nicht impft, handelt unvernünftig.» Diese implizite Botschaft der Impfkampagne der Freidenkenden irritiert mich. Denn auch wenn sie natürlich zu Recht die Vorteile von Impfungen und die Leistung der Wissenschaft herausstreckt, so missachtet sie, dass der Zweifel zur Wissenschaft gehört, sie gar erst ermöglicht. Bis jetzt haben die Corona-Impfstoffe in den USA und in Europa nur eine bedingte Zulassung erhalten, in der Schweiz ist sie auf zwei Jahre befristet. Denn die klinische Datenlage ist nach wie vor unvollständig. Zu glauben, dass wir zum jetzigen Zeitpunkt das tatsächliche Nutzen-Risiko-Profil der Corona-Impfung kennen, scheint mir unvernünftig zu sein.

Raphael Weiss, Sektion Zentralschweiz

Die Einsamkeit der Menschheit und die Zuflucht bei der Religion

Im «Tages-Anzeiger» vom 10. Juli 2021 gab es ein Interview mit dem katholischen Bischof Joseph Bonnemain. Er sagte: «Was uns erfüllt, ist das Erleben einer starken Gemeinschaft. Die Gewissheit, da gibt es eine Gemeinschaft, die mich trägt. Das ist es, was wir vermitteln müssen: Du bist nicht allein unterwegs.» Dazu Folgendes: In der Tat fühlt sich der Mensch im Grunde genommen einsam, und darum schliesst er sich gern einer Gemeinschaft an: Man sagt, der Mensch sei ein Herdentier. Die Notwendigkeit, einer Gruppe anzugehören war einst durch das Streben zu überleben, diktiert. In den vorhistorischen Zeiten war es der Stamm, später die Nation. Der Glaube an ein höheres Wesen, das die Gemeinschaft schützt, kann dadurch erklärt werden, dass die Menschheit aus evolutionären Gründen Unsicherheiten nicht mag, und die Laune der Natur als Bedrohung empfindet. Religionen offerieren dazu eine Sicherheit – ohne Platz für Zweifel zuzulassen. Dies gibt Ruhe in den Gedanken (peace of mind).

Aus dieser notwendigerweise verkürzten Darstellung der menschlichen Psyche ergibt sich ein Tätigkeitsprogramm für die humanistische Bewegung: Der Mensch

will sich in einer starken Gemeinschaft geschützt fühlen. Aus diesem Grund müssen wir Rituale und Zusammenkünfte institutionalisieren, so wie früher der Kirchengang üblich war. Freizeitaktivitäten sollten angeboten, karitative Aktionen organisiert und auch institutionalisiert werden. Wir sollten das Feld nicht religiösen Gruppen überlassen – dies setzt natürlich ein größeres Engagement voraus.

Natürlich gibt es bereits laizistische Gruppen mit grossem Engagement, wie zum Beispiel «Ärzte ohne Grenzen», aber der direkte Bezug zur humanistischen Bewegung fehlt. Wir sollten verdeutlichen, dass ein Atheist oder eine Atheistin durchaus auch Empathie und Hilfsbereitschaft zeigen kann, ohne dafür von irgendeinem «höheren Wesen» dazu aufgefordert (und später auch belohnt) zu werden.

Die Pandemie hat die Menschen noch mehr getrennt und einsam gemacht. Jetzt, da es – wie es scheint – wieder besser geht, wäre die richtige Zeit, um «Happenings» zu organisieren (immer noch mit Maske!), um die Gelegenheit anzubieten, sich als Teil einer Gemeinschaft zu fühlen. Schön wäre es, ein Gemeinschaftslokal zu haben, wo auch Musik und Tanz für Jugendliche angeboten werden könnten, nebst der Möglichkeit, Vorträge zu halten und Gedanken auszutauschen – besser noch mit einer Bar oder einem Restaurant. Dies quasi als «Pendant» zu den historischen Kirchen.

Will man die humanistische Bewegung stärken, sollten die Grundbedürfnisse der Menschen erfüllt werden: Die intellektuelle Behandlung der Frage zur Existenz von Gott kommt erst danach.

Ray Ballisti, Sektion Zürich

Ihre Meinung

Personliche Stellungnahmen tragen zur Meinungsvielfalt bei. Das Redaktionsteam freut sich daher auf Ihre Beiträge, kurz und kompakt per Mail verfasst an: gs@frei-denken.ch. Wir behalten uns ausdrücklich vor, die Briefe zu kürzen, zu überarbeiten oder zurückzuweisen.